

Spielend rechnen lernen: Harald Schmidt zeigt, wie

Mathematik mit dem Eierkarton

Der Mann weiß, wie man Neugier wecken kann: „Mathematik beginnt mit dem Eierkarton.“ Was soll man sich denn unter diesem Titel vorstellen? Harald Schmidt verwendet ihn für sein Buch zum Thema Rechenschwäche – und für die Vorträge, die er unter anderem auch auf Einladung der PTE an den unterschiedlichsten Orten Deutschlands hält. Übrigens: Es handelt sich nicht um den gleichnamigen Entertainer.

Mit dem Rechnen ist das ja so eine Sache. Den einen wird es in den Schoß gelegt, die anderen könnten an der Mathematik verzweifeln. Harald Schmidt gehört zur ersten Gruppe, ihm machte die Beschäftigung mit Zahlen ein Leben lang viel Spaß. Nach dem Abitur studierte der heute 63-Jährige Mathematik und arbeitete dann als Mathematik-, Technik- und Informatiklehrer. Als Lehrer wurde ihm schnell klar, dass sehr viele junge Menschen sehr viel mehr Schwierigkeiten mit den Zahlen und mit der Mathematik haben als er in ihrem Alter.

Also nähert man sich dem Saal, den die PTE und die Volkshochschule in Schwäbisch Hall für Schmidts Vortrag reserviert haben, mit gespannter Neugier – was ist das nun für einer, der mit Eierkartons und selbstentwickelten Spielen die Rechenschwächetherapie unterstützt?

Großgewachsen, sehr schlank, viele lange graue Haare im Gesicht und auf dem Scheitel: Dass dieser Harald Schmidt im Jahre 1968 seinen 21. Geburtstag feierte, ist ihm heute noch auf den ersten Blick anzusehen. Er stellt sich kurz vor: Irgendwann in seiner beruflichen Karriere wurde er Beratungslehrer, setzte sich also von Berufs wegen mit Kindern auseinander, die große Schulprobleme hatten, und als er vor gut zehn Jahren aus gesundheitlichen Gründen den Schuldienst quittieren musste, ließ er sich von Hans-Dieter Gerster, Professor für Mathematik und deren Didaktik in Freiburg, zum Dyskalkulie-therapeuten ausbilden.

Wann kommt nun endlich der Eierkarton ins Spiel? Wir können an dieser Stelle natürlich nicht Gersters theoretische Überlegungen ausbreiten, die eine wesentliche Grundlage für Schmidts Arbeitsmaterialien und Bücher sind. Schmidt geht es darum, Kindern mit Rechenschwäche einen Zugang zur Mathematik zu verschaffen. Dabei benennt er vier Lernstufen:

1. Handeln mit konkreten Materialien
2. Bildliche Darstellung



Ungewöhnliches Hilfsmittel bei der Rechenschwächetherapie: Der Eierkarton gibt Mengen eine Struktur. (Foto: Ischa1 / Wikipedia)

3. Symbolische Darstellung
4. Automatisierung

Hier sind ein paar Äpfel und da sind ein paar Birnen. Wie viele Äpfel sind es? Und wie viele Birnen? Und wie viele Früchte sind das insgesamt? Das Kind darf am Anfang ruhig abzählen. Und hat am Ende schon eine Addition vollbracht. Kinder mit Lernschwierigkeiten haben oft Blockaden, sind widerwillig und ohne Selbstvertrauen. Am besten sie bemerken gar nicht, dass sie rechnen.

Dann kommt der Eierkarton ins Spiel. Angenommen, der Therapeut legt eine große Anzahl von Kugeln auf den Boden. „Sind es 45? Oder 56? Zähl mal!“ Das Kind zählt und als es am Ende stolz verkündet: „38!“ fragt der Therapeut nur: „Bist du sicher?“ Tja, da heißt es nochmals zählen. Hätte das Kind beim ersten Zählen die Kugeln bereits in Zehnergruppen sortiert, dann ginge es jetzt beim zweiten Mal viel schneller. Ein Eierkarton macht aus zwei Fünfern einen Zehner, so wie die linke und die rechte Hand. Wer mit einem Eierkarton übt, sieht bald auf einen Blick, ob darin zwei oder sechs oder acht oder eben zehn Eier liegen. Am besten nimmt man hartgekochte.

Die Zehn ist deswegen eine so wichtige Menge, weil wir im Zehnersystem mit zehn Ziffern rechnen. Zu jeder Anzahl zwischen null und neun gehört eine bestimmte Ziffer. Bedauerlicherweise gibt es aber von sehr vielen Dingen mehr als neun



Gleiche Chance für alle Kinder?

Liebe Leserinnen und Leser, seit Jahren lässt sich in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe ein Trend beobachten, der Anlass zur Sorge bereitet:



Ermutigt durch eine Gesetzesänderung bewilligen die allermeisten Jugendämter immer seltener durchaus begründete Anträge auf Lerntherapien für Kinder aus sozial schwachen Familien. Dabei ist der Bedarf an solchen Hilfen deutlich angewachsen, die Schulen führen Klage, dass die Integration von Schülern in den Schulalltag zunehmend schwieriger wird.

Eltern in sozial schwachen Familien könnten aber wohl nur in Ausnahmefällen eine professionelle Lerntherapie bezahlen. Wir erinnern uns der PISA-Studie 2000, die feststellte, dass der Zusammenhang zwischen Testergebnis und elterlichem Beruf und Bildungsniveau in Deutschland so stark ist wie nirgendwo sonst in den OECD-Ländern. Das in dieser Ausgabe vorgestellte baden-württembergische Projekt „Stärke“ ist ein lobenswerter Ansatz, denn Eltern mit geringem Einkommen brauchen Rat und Hilfe, wenn sie verhaltensauffällige Kinder haben. Doch nicht weniger wichtig ist die direkte Unterstützung der Kinder, um ihre Chancen zu wahren – oft handelt es sich dabei um sehr intelligente Kinder.

Ihr Karl-Heinz Dittmann

PTE aktuell – Impressum – Newsletter der PTE Franchise GmbH (Herausgeber), Max-Eyth-Straße 29, 71332 Waiblingen, Tel.: (07151) 98220-0, E-Mail: info@pte.de – www.pte.de V. i. S. d. P.: Karl-Heinz Dittmann Konzeption + Redaktion: ° medienbearbeitung Steffen Felger Wimmentaler Straße 3, 74182 Obersulm, Tel.: (07134) 9189002 E-Mail: presse@pte.de

(Forts.: Mathematik mit dem Eierkarton)

Stück, zum Beispiel liegen hier sieben weiße Eier und dort acht braune: Wie viele Eier sind das insgesamt? Womit wir beim Zehnersprung angekommen sind, der viel weniger Schwierigkeiten bereitet, wenn man sich vor dem inneren Auge zwei teilweise gefüllte Kartons vorstellt.

Aller Anfang ist schwer, aber wer kräftig und zielgerichtet übt, tut sich bald immer leichter. Recht mühselig und bald langweilig wird das Rechnen, wenn man dafür nur Bleistift und Papier zur Verfügung hat. Viel spaßiger und unterhaltsamer ist es doch, wenn man beim Spielen die Mathematik quasi nebenbei erledigt.

Harald Schmidt ist ein begnadeter Erfinder von Spielen, die er überwiegend in

seinem eigenen Mungo-Verlag veröffentlicht hat. Wenn in den Therapiestunden ein Kind Schwierigkeiten hat, die es mit den vorhandenen Spielen und Karten nicht überwinden kann, dann denkt Schmidt nach, bis er das dafür passende Spiel entwickelt hat. Sie hören auf so lustige Namen wie „Marienkäfer-Spiel“, „Minkas Mäuse“, „Motorrad-Quartett“ oder eben „Eierkarton-Puzzle“.

i Ausführlich beschreibt Schmidt seine Arbeitsweise, seinen theoretischen Hintergrund und auch seine Spielideen in dem Buch „Mathematik beginnt mit dem Eierkarton“, erschienen im Mungo-Verlag, Göttingen 2008, zum Preis von 22,50 €.

Kakadu-Quintett

Der Orangehaubenkakadu prangt auf der Rückseite der Karten des von Harald Schmidt entwickelten „Kakadu-Quintetts“. Alle Zahlen von 0 bis 10 werden auf 5 x 11 Karten auf fünf verschiedene Arten dargestellt: als Zahlwort, als Ziffer und auf dreierlei Weise als strukturierte Punktmengen. Das Spiel kann auf der ersten Stufe der Zahleneinführung in vielfältiger Form genutzt werden. Mit Hilfe der Karten üben die Kinder die korrekte Zuordnung von Zahlworten, Ziffern und Mengen ein. In der dem Spiel beiliegenden Spielanleitung mit didaktischen Hinweisen stellt Schmidt einige Möglichkeiten vor, wie mit dem „Kakadu-Quintett“ gespielt werden kann, und geht auch ausführlich darauf ein, wie er diese Spielvarianten moderiert, von denen einige auch von mehreren Kindern gemeinsam gespielt werden können. Das Kartenspiel kostet 6,95 € und kann über den Mungo-Verlag (www.Mungo-Verlag.de) bezogen werden.



Foto: Wikipedia (Doug Janson)

Achterbahn-Spiel

Harald Schmidts soeben erschienenen Kartenspiel „8er-Bahn“ umfasst insgesamt 88 Spielkarten. Mit diesen Karten können Kinder, die bereits über sichere Zahlenvorstellungen bis 10 oder 20 verfügen, nach den zwei Spielideen „8er-Bahn“ und „Gib mir 5!“ das Kopfrechnen einüben (Addition, Subtraktion). Die Spiele können zu Hause von Kindern und Erwachsenen gespielt werden, sie eignen sich auch für Übungsstunden in der Schule und für Übungsphasen in der Rechenschwächetherapie. Ausführlich und verständlich beschreibt die Anleitung, wie etwa die Mitglieder einer Familie mitspielen können, jeder seinem Alter gemäß nach eigenen Regeln. Zudem sind die Karten auch für Spiele nach den Regeln von Mau-Mau, Rommé oder Elfer Raus verwendbar. Das Kartenspiel kostet 14,95 € und kann über den Mungo-Verlag (www.Mungo-Verlag.de) bezogen werden.



Foto: Wikipedia (Boris 23)

Das Land Baden-Württemberg fördert ADHS-Elterntrainings

Kinder brauchen starke Eltern

Gemeinsam mit dem Landesprogramm „Stärke“, das die Eltern- und Familienbildung gezielt fördert, können zahlreiche Einrichtungen der PTE in Baden-Württemberg ein ADHS-Elterntaining anbieten.

Nach § 35a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes haben Kinder und Jugendliche, die von seelischen Behinderungen bedroht sind, bundesweit Anspruch auf pädagogische und psychologische Hilfen. Allerdings wird die Bewilligung solcher Hilfen für Kinder und Jugendliche mit ADHS von den zuständigen Jugendämtern seit Jahren immer restriktiver gehandhabt.

Das baden-württembergische Landesprogramm „Stärke“ könnte nun deutschlandweit ein Vorbild dafür sein, wie Familien in besonderen Belastungssituationen unbürokratisch, effizient und dabei wissenschaftlich fundiert unterstützt werden können. Das Programm ermöglicht es der PTE, speziell auf die Bedürfnisse von Familien mit ADHS-Kindern zugeschnittene Elternkurse anzubieten, die auch mit häuslichen Beratungen verbunden werden können.

Die Kosten für das Training werden über das Programm „Stärke“ abgedeckt, wenn eine Finanzierungszusage des zuständigen Jugendamts vor Kursbeginn vorliegt. „Aber das läuft bei uns sehr unkompliziert“, freut sich Monika Czech von der PTE Schwäbisch Gmünd, wo bereits zwei Elternkurse durchgeführt wurden und der dritte bald beginnen wird.

Das Training ist ein Gruppentraining und umfasst sechs Sitzungen zu je 2,5 Stunden. Auch Jette Keck, die Leiterin der PTE Freiburg, und ihre Mitarbeiterin Renate Brinkmann haben bereits einen Stärke-Kurs erfolgreich durchgeführt. Frau Keck bestätigt: „Das Jugendamt hat uns sehr wohlwollend gefördert.“

Fünf Familien nahmen am ersten Freiburger Kurs teil und auch in Schwäbisch Gmünd setzt man auf kleine Gruppen. „Dann fällt den betroffenen Eltern das Reden leichter“, weiß Monika Czech.

Doch bevor der Erfahrungsaustausch beginnt, wird in Freiburg von den Eltern zu Beginn des ersten Trainingsabends eine so genannte Schweigepflichtserklärung unterzeichnet, denn alle Eltern sollen offen reden können. „Das ist dann, wie wenn man ein Ventil öffnet“, erinnert sich Renate Brinkmann. „Der Gesprächsbedarf der Eltern war auch für uns überraschend hoch. Sie fühlten sich mit ihren Familien und den Schulproblemen ihrer Kinder wirklich sehr allein gelassen.“

In dieser Situation ist es für die Eltern hilfreich, dass die Pädagoginnen und Lerntherapeutinnen der PTE gleich am ersten Abend das Störungsbild der ADHS strukturiert vorstellen. Den Eltern verschafft dies Klarheit, erleichtert ihnen das Verstehen und mehr Verständnis für das



oft sehr schwierige Verhalten ihrer Kinder, das sie in der Vergangenheit oft verunsichert und ratlos gemacht hatte.

In den ADHS-Elterntrainings werden die Väter und Mütter aber nicht nur gezielt über die Stärken und Defizite ihrer Kinder informiert, vor allem reflektieren die Eltern ihr eigenes Verhalten ihrem Kind gegenüber. Auf der Grundlage der neuesten gesicherten Erkenntnisse aus lerntherapeutischer Wissenschaft und Praxis erarbeiten sie gemeinsam Verhaltensweisen, die ihnen selbst, vor allem aber auch ihren Kindern helfen. An Beispielen aus dem familiären Alltag herrscht dabei kein Mangel.

„Die Eltern stellen Situationen vor, in denen sie nicht mehr weiterwussten. Wir dröseln diese Situationen auf. Das Thema Hausaufgaben wird sehr häufig angesprochen. Da können wir dann nachfragen: ‚Wo in der Wohnung erledigt Ihr Kind seine Hausaufgaben? Im eigenen Zimmer oder in der Wohnküche? Allein oder mit einem Elternteil? Kann es dabei aus dem Fenster schauen?‘ Oft sind es ja

vermeintliche Kleinigkeiten, die ein Kind mit Konzentrationsproblemen ablenken. Oder wir haken nach: ‚Wie verhalten Sie sich, wenn Ihr Kind schreit oder verstockt ist?‘ Der Umgang mit ADHS-Kindern kann erlernt und eingeübt werden“, berichtet Jette Keck.

Wichtig sei bei den Stärke-Trainings, dass der gesamte familiäre Alltag, also auch die nichtschulischen Aspekte, betrachtet werden. „ADHS beschränkt sich natürlich nicht auf die Hausaufgaben. So berichtete eine Mutter, dass sie einen Gemüseauflauf gekocht habe, obwohl sie weiß, das ihr Kind dies nicht mag. Das Kind flippte aus und setzte sich am Ende durch. Da mussten wir sagen: Das war falsch. Sie hätten sich durchsetzen müssen. Da wäre Konsequenz angebracht gewesen.“

Starkes Zeichen im Südwesten

In Baden-Württemberg erhalten Eltern von Neugeborenen seit dem 1. September 2009 von der Gemeinde einen Bildungsgutschein im Wert von 40 Euro. Dieser kann für verschiedene Familienangebote eingelöst werden. Jungen Eltern, die in besonders beengten finanziellen Verhältnissen leben, kann eine eventuelle Zuzahlung erlassen werden. Unabhängig vom Alter des Kindes können für Familien in besonderen Lebenssituationen kostenlose Familienbildungsangebote geschaffen werden. Der Wert des Kurses kann pro Familie bis zu 500 Euro betragen. Wo und für welche Lebenssituationen diese Stärke-Plus-Angebote eingerichtet werden, entscheiden die Stadt- und Landkreise nach Rücksprache mit den Veranstaltern vor Ort. Familien, die eine Gutscheinauftstockung erhalten oder an einem Programm von Stärke-Plus teilnehmen, können im Bedarfsfall begleitend oder im Anschluss an den Kurs durch Hausbesuche weiter unterstützt werden.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg

IM PORTRÄT: PTE Schwäbisch Gmünd

Die 47-jährige Diplom-Psychologin Monika Czech arbeitet bereits seit neun Jahren in der PTE Schwäbisch Gmünd, die sie seit März 2010 mit vier Mitarbeiterinnen als so genannte Modelleinrichtung leitet.

pte aktuell: Frau Czech, wie kamen Sie vor einem knappen Jahrzehnt zur PTE?

Monika Czech: Nach einer längeren Kinderpause – ich habe vier Kinder – fragte mich damals die frühere Leiterin der PTE Schwäbisch Gmünd, ob ich nicht Interesse hätte, in ihrer Einrichtung mitzuarbeiten. Zusätzlich zu meinem Würzburger Universitätsdiplom habe ich dann noch die „Grundqualifikation Lerntherapie“ der Akademie für Sozialwissenschaftliche Innovation als notwendiges Rüstzeug für diese spezielle Aufgabenstellung absolviert.

pte aktuell: Die PTE Schwäbisch Gmünd wird PTE-intern als „Modelleinrichtung“ bezeichnet. Was bedeutet das?

Monika Czech: Die sieben Modelleinrichtungen befinden sich in räumlicher Nähe zur PTE-Zentrale in Waiblingen und sind an diese konzeptionell und wirtschaftlich eng angebunden. Hier werden beispielsweise neue Therapiebausteine, die in Waiblingen auf der Basis aktueller, aber gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse entwickelt und getestet wurden, in der therapeutischen Praxis zuerst eingesetzt. Oder ein anderes Beispiel für die Arbeit einer PTE-Modelleinrichtung: Kürzlich waren wir in eine Erhebung zum Lern-Coaching von Pubertierenden eingebunden. Dabei geht es darum, wie junge Menschen in diesem aufregenden Alter motiviert werden können, ihr Lernverhalten zu trainieren.

pte aktuell: Besuchen viele Jugendliche Ihre Einrichtung?

Monika Czech: In jüngster Zeit immer mehr, vor allem Gymnasiasten. Natürlich ist es aus lerntherapeutischer Sicht sinnvoll, bei vermuteten Störungen so früh wie möglich zu diagnostizieren und bei Bedarf eine Therapie zu starten, aber es ist andererseits auch nie zu spät. Manchmal suchen Eltern von Fünftklässlern einfach auch nur unseren Rat, wenn die Entscheidung ansteht, ob ihr Kind Latein oder aber besser Französisch als zweite Fremdsprache wählen soll.

pte aktuell: Wie werden die Eltern der Kinder auf Ihre Einrichtung aufmerksam?

Monika Czech: Die PTE Schwäbisch Gmünd ist eine in der Stadt und im Umland sehr gut eingeführte Einrichtung. Die Bevölkerung ist in der Stadt sehr

verwurzelt und man kennt sich untereinander. „Mund-zu-Mund-Propaganda“ spielt also eine sehr wichtige Rolle. In zehn Jahren haben wir uns einen guten Ruf erarbeitet, so dass ein Kinder- und Jugendpsychologe und das von einer Kinder- und Jugendärztin geleitete „Kinder- und Jugendhaus“ die Eltern an uns verweisen, wenn sie mit Blick auf Lernschwierigkeiten Therapiebedarf vermuten.

PTE zeigt Flagge beim BVL-Bundeskongress

Gut besucht war der Ausstellungsstand der PTE beim diesjährigen Bundeskongress des Bundesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie e. V. (BVL) Mitte März in Erfurt. Auf großes Interesse von Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet stießen die Informationen der PTE-Fachbereichsleiterinnen Elke Ehmann und Ute Dörrer zu Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche. Der BVL ist der bedeutendste Selbsthilfeverband von Menschen mit LRS und Rechenschwäche sowie ihrer Eltern und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. Die Schirmherrschaft des 17. BVL-Bundeskongresses mit dem Motto „Stärken erkennen – Stärken fördern“ hatte in diesem Jahr Bundesministerin Ursula von der Leyen übernommen.

Kontaktstudiengänge werden rege nachgefragt

Der bereits zehnte Kontaktstudiengang „Pädagogisch-psychologische Lerntherapie und Lernförderung“ wird vom 28. Oktober bis 1. November 2011 mit einer Einführungswoche starten. Auch für den darauffolgenden elften Kurs Anfang des Jahres 2012 wurde bei einem Informationstag am 11. Mai 2011 in Stuttgart bereits das Startsignal gegeben. Zahlreiche offene Stellen bei den bundesweit mehr als 100 PTE-Einrichtungen sind ein deutliches Zeichen für die hohe Nachfrage nach lerntherapeutischer Unterstützung.

Die von der Akademie für sozialwissenschaftliche Innovation (ASI) angebotenen Kontaktstudiengänge bauen auf der PTE-internen Grundqualifikation auf, die alle in der Therapie tätigen Mitarbeiter/-innen der PTE zusätzlich zu ihrem Studium absolvieren müssen. Infos zu den berufsbegleitenden Kontaktstudiengängen finden Sie auf www.asi-waiblingen.de.